

THEMA DES TAGES Hanauer Galerien eröffnen Ausstellungen ohne Vernissage



Wer Kunst genießen möchte, muss in Zeiten von Corona auf Abstand gehen: Überall in den Galerien sind jetzt wegen der Hygiene-Vorschriften und besonderen Vorsichtsmaßnahmen strenge Regeln einzuhalten. Der Vorteil: Es ist genügend Platz und Raum, sich die Kunstwerke eingehend und mit unverstelltem Blick zu betrachten. FOTOS: ANDREA PAULY (7)/PM (1)

„ Gerade die freien, darstellenden Künste sind lokale, kommunale Künste. Auch die Musik und Malerei – Kunst findet immer vor Ort statt und sie lebt davon, dass Menschen zusammenkommen. Es geht darum, dass konkrete Gemeinschaften geschaffen werden über das gemeinsame Erleben von Kunst.“

Dr. Jonathan Roth,
Kulturanthropologe,
Universität Mainz
(Quelle: ZDF heute/Online)

Kunst mit Abstand und Zeit für Gespräche

Nach den aktuellen Lockerungsmaßnahmen des Landes zur Corona-Pandemie dürfen neben den Museen auch die Galerien im Rahmen des verordneten Hygiene- und Schutzkonzeptes wieder ihre Pforten öffnen. Ausstellungen können also mit dem nötigen Abstand zwischen den Besuchern stattfinden, allerdings ohne die übliche Vernissage.

VON ANDREA PAULY

Hanau – Wir haben drei Hanauer Ausstellungsorte für Kunst, beziehungsweise Galerien besucht und uns mit den Galeristen und Veranstalter unterhalten: Wie haben sie die letzten Monate in der Zwangspause erlebt? Wie gehen sie mit der aktuellen Situation um? Und wie ergeht es den Künstlern, deren Ausstellungen ausfallen mussten

und denen, die nun in den nächsten Wochen ihre Arbeiten zeigen werden?

Denn bildende Kunst entsteht zwar meist im Verborgenen, als einsamer Schaffensprozess in der Zurückgezogenheit eines Ateliers und ist das Ergebnis einer herausfordernden wie leidenschaftlichen Liaison zwischen dem Künstler und seinem Werk. Soweit stellt dies objektiv einen Prozess dar, der in Zeiten einer Krise, wie der Corona-Pandemie, keine Einschränkungen durch mangelnden Außenkontakt erfährt, sieht man ab von manch kreativer Lähmung oder temporärer Schaffenspause, die das Virus und dessen Auswirkungen bei einigen Künstlern hervorgerufen haben mag. Doch nach der Fertigstellung eines Zyklus von Malereien, Zeichnungen oder Skulpturen kommt der Moment, in dem der Künstler seine neuen Werke im Rahmen einer Galerie-Ausstellung, die durch eine Vernissage eröffnet

wird, der Öffentlichkeit präsentiert. Hier erhält er im persönlichen Kontakt mit den Besuchern vielerlei Rückmeldungen für sein Schaffen, knüpft Kontakte und verkauft, wenn es gut läuft, schon während der Eröffnung einige seiner Arbeiten. Zwangspausen und nun fehlende Vernissagen machen aber Künstler und Galeristen gleichwohl erfindereich und regen auf ihre Weise die Kreativität an, sei es bei der Themenauswahl oder alternativer digitaler Darstellungsmöglichkeiten. Nichtsdestotrotz wird die Vernissage als Herzstück jeder Ausstellung gesehen mit ihrer ganz eigenen Energie und Kraft, die entsteht, wenn viele kunstinteressierte, neugierige Menschen und die ausstellenden Künstler mit ihren Galeristen bei „Aperitif und Häppchen“ zusammenkommen und sich von Angesicht zu Angesicht austauschen. Doch wird das in Kauf genommen.



Eine Art „Bunte Entwicklungshilfe“ (So lautet auch der Titel des Gemäldes) präsentiert der Hanauer Kulturverein mit diesem farbenfrohen Bild von Ute Ringwald. FOTO: MJP PHOTOGRAPHY

Kreativ sein ohne Termindruck

Die Zeit nutzen: Galerie am Platz des Friedens produziert und renoviert

Hanau – Aus einem Fenster des ehemaligen Stadtwirtshauses schaut sie den Passanten beim Spaziergang durch die Steinheimer Altstadt zu. Die Büste der Künstlerin Wilma Roth in ihrer „Galerie am Platz des Friedens“ trägt aktuell Mund-Nasenschutz und wünscht auf Plakaten „Danke an alle Helfer*innen! – Bleibt gesund!“ Die Ausstellungsräume bleiben allerdings vorerst leer, denn das für Ende Mai vorgesehene Projekt „Die drei Eiseiligen und andere scheene Kerle“ lassen sich unter den verordneten Schutz- und Hygiene-Maßnahmen nicht so umsetzen wie geplant, erzählt uns Wilma Roth bei unserem Besuch.

„Anlässlich des Jubiläums ‘700 Jahre Stadtrechte Steinheim’ war ein gemeinsames Projekt unter dem Motto ‘Geschichten, Bilder, Figuren und Objekte rund um das ehemalige Stadtwirtshaus in der Steinheimer Altstadt’ mit Jacques Oerter, Altsteinheimer Urgestein und Jürgen Hans, Karikaturist aus Steinheim und meinen Skulpturen in Vorbereitung, das auch verschiedene Abendveranstaltungen mit eingeschlossen hätte. Bei letzteren wären wir von Lucia und

Klaus vom ‘Maa Äppelsche’ mit Musik und Apfelwein unterstützt worden“ so die Künstlerin und Galeristin. „Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Die Veranstaltung wird auf jeden Fall nachgeholt, wenn die Festivitäten rund um die Jubiläumsfeste in Steinheim auch stattfinden können“, ergänzt Detlef Weygand.

Nur aufgehoben

Seit rund 13 Jahren schon betreiben Wilma Roth und Detlef Weygand ihre Galerie hier im Erdgeschoss des ehemaligen denkmalgeschützten Hauses, dessen erster Stock dem Paar als Wohnung dient, mit rund 30 Ausstellungen und einer Vielzahl von Künstlern aus allen Regionen Deutschlands. Als das Paar seinerzeit das

sene Haus kaufte und komplett sanierte, war für die Fachlehrerin und den selbstständigen Kommunikationsdesigner noch nicht von vornherein klar, dass sie in der unteren Etage eine Galerie eröffnen würden.

Die Idee dazu entstand beinahe beiläufig während eines Gesprächs auf die Frage, was man denn so alles mit den Räumen anfangen könne. Und da beide interessierte und ambitionierte Kunstlieb-

haber sind und Roth auch selber bereits künstlerisch tätig war, lag die Umsetzung dieses Projektes nah. „So bieten wir Raum für die Präsentation zeitgenössischer Bilder, Objekte und Skulpturen von Künstlerinnen und Künstlern mit ganz unterschiedlichen Themen und Arbeitsweisen“ sagt Wilma Roth.

Kunst muss für die Galeristen nicht zwangsläufig akademisch sein, um Qualität und Tiefe zu vermitteln, und

sollte gleichzeitig auch nicht eine augenzwinkernde Leichtigkeit ausschließen.

Über das Jahr verteilt werden normalerweise zwei bis drei Ausstellungen gezeigt. Die nächste Ausstellung wird das traditionelle „Kleine Format“ im November mit verschiedenen Künstlern sein. Die Zeit bis dahin nutzen Roth und Weygand für Renovierungen an Haus und Galerie. Zudem nimmt Wilma Roth die Zeit zum Anlass, um

eine kleine humorvolle Serie mit Büsten zum Thema Corona-Mund- und Nasenschutz zu gestalten, die sie „Verworfenen Varianten“ betitelt und mit der sie alle Galeriefenster bestücken möchte.

„Als Künstlerin gefällt es mir, mal ohne den Zeitdruck einer nahenden Ausstellung zu arbeiten“ meint sie. Die Galerie habe einen festen Stamm, der auch zu den Vernissagen komme, bei denen die Künstler normalerweise schon gut verkaufen. „Aber die Künstler haben Verständnis. Einige nutzen das Internet für alternative Darstellungsformen ihrer Auseinandersetzung mit der Situation. Denn es bleibt wichtig, Präsenz zu zeigen. Auch wenn das selbstverständlich kein Ersatz für eine Ausstellung mit Vernissage sein kann“ erklärt die Steinheimer Galeristin. anp

Galerie am Platz des Friedens

Galerie am Platz des Friedens – Produzentengalerie - Inhaberin: Wilma Roth - künstlerische Mitarbeit: Detlef Weygand - Platz des Friedens 6 - 63456 Hanau - ☎ 0 61 81/9 45 69 60 » galerieamplatzdesfriedens.de



Mit dem Kunstwerk auf Du und Du: Wilma Roth arbeitet an ihrem Werk „Verworfenen Varianten“.



Aus dem Zyklus stammt auch diese Frauenfigur mit offenem Mundschutz.

Video statt Vernissage in der Remise

Malerin Petra Schott bereitet beim Hanauer Kulturverein erste Ausstellung nach Corona vor

VON ANDREA PAULY

Hanau – In der Remisengalerie von Schloss Philippsruhe ist man bei unserem Besuch gerade mit den Vorbereitungen für die erste Ausstellung nach der Corona-Pause beschäftigt. Die Bilder von Petra Schott hängen bereits, großzügig verteilt, an den Wänden. Mit Hilfe von Marianne Walter, Bruchköbeler Künstlerin und Vorstandsmitglied des Kulturvereins, ist kurz zuvor ein rund zehnmütiges Video entstanden, in dem Malerin Petra Schott und ihre Ausstellung „Innere Stimmen“ vorgestellt werden.

Hier beim Hanauer Kulturverein scheint die Stimmung inzwischen vorsichtig optimistisch, auch wenn man sich grundsätzlich für die freien Künstler unkomplizierte frühzeitige Hilfen und Unterstützung gewünscht hätte, da bekanntermaßen gerade bei der ersten Version eines Corona-Hilfe-Paketes des Landes viele von ihnen „durch das Raster“ fielen, so Geschäftsführer Klaus Dorn.

Für den Verein seien die Kosten beziehungsweise Ausgaben aktuell noch überschaubar mit den Mietausgaben und Druckkosten für die Flyer. „Wir hatten ursprünglich viele Ausstellungen und Veranstaltungen in dieser Zeit geplant. Es fing an mit der Fotoausstellung von Mojgan Razaghi im Rahmen der 25. Hanauer Frauenwochen, die nach ein paar Tagen abgebrochen werden musste. In diesem Zusammenhang mussten wir auch die Veranstaltung Yoga und Klang absagen. Dann folgten die Absagen für die Literaturgruppe Ratatouille und die musikalische Lesung von Stephan Krawczyk“ erzählen die Erste Vorsitzende Maria Dorn und



Leuchtende Farbexplosionen erwarten den Betrachter des Arbeitszyklus „Inner Garden“ der in Frankfurt lebenden Künstlerin Petra Schott.

Udo Reckmann, Zweiter Vorsitzender. Der Workshop mit Joerg Eyferth und der Aktzeichnen-Kurs pausieren ebenfalls. Drei weitere Kunstausstellungen, wie beispielsweise von Maxim Wakultschik und der Künstlergruppe „Eiserner Steg“ entfielen ebenfalls. „Wir mussten ganz schön umorganisieren und werden diese, wie auch die Lesung mit Musik von Stephan Krawczyk, nächstes Jahr nachholen“ erklärt die

Vorsitzende. Es gab Gespräche mit den Künstlern, die nicht auftreten konnten und man habe diesen durch den Verein eine Art „Solidaritätsunterstützung“ gezahlt. Für eine Ausstellung ab Mitte Juni konnte kurzfristig die

Künstlerin Ute Ringwald gewonnen werden berichtet Annette Schulmerich, die für die Pressearbeit zuständig ist: „Sie zeigt unter dem Titel ‘Pralle Naturliebe’ farbenfroh und mit feinsinnigem Humor gespickte Acrylmalerei. So kommt das Lachen, das wir zurzeit so dringend brauchen, auch nicht zu kurz“. Ringwalds Collagen mit in der Natur gesammelten Fundstücken, habe sie mit Buntstiftzeichnungen kombiniert

und eines haben alle ihre Bilder gemeinsam: Sie zeigen üppige Frauen. Mit ihrer runden, prallen Sinnlichkeit sind sie nicht nur farbenfrohkraftvolle Botschafterinnen für das Thema rund um pralle Naturliebe und Achtsam-

keit, sondern sie präsentieren das Thema auch entspannt, in sich ruhend und immer mit einem fröhlichen Augenzwinkern.

Doch nun steht erstmal die aktuelle Ausstellung von Petra Schott, die erstmalig unter ganz besonderen Vorgaben stattfindet, auf dem Programm. „Da wir keine Vernissage organisieren dürfen, sich maximal 15 Personen gleichzeitig in den Räumen aufhalten können und wir auch keine Getränke anbieten dürfen, hat Marianne Walter als Ergänzung zu den Bildern ein Video nach einer Idee von Annette Schulmerich über die Künstlerin gemacht, dass im Rahmen der Ausstellung auf einem Bildschirm zu sehen ist“, erläutert Maria Dorn. Die in Frankfurt lebende Petra Schott be-

schäftigt sich seit langem mit der Ausdruckskraft von Farbe und Form in ihren verschiedenen Darstellungsformen wie Öl, Acryl, Eitempera, Aquarell und Zeichnung. „Dabei interessieren mich besonders die Übergänge der Malweisen und Formen von einem zum anderen, also von Zeichnung zu Malerei, von Schrift zu Zeichnung, vom Konkreten zum Abstrakten. Besondere Impulse sind aus der langjährigen Beschäftigung mit Aktzeichnung entstanden“, sagt die Malerin über ihre Arbeit. Der Mensch steht abstrakt oder figurativ im Mittelpunkt ihrer malerischen Recherchen. So vermischt und verwandelt sie Erin-

ertes und real Gesehenes in



Mit zarten Naturtönen wartet der andere Arbeitszyklus „Into the open“ auf, den Schott vor Corona entworfen hat.

ihren Werken und lasse darin den Emotionen freien Raum. In der aktuellen Ausstellung verbindet die Künstlerin zwei Arbeitszyklen. „Into the open“ präsentiert Werke in zurückhaltenden Naturtönen, gemalt mit Ei-Tempera und ist „vor Corona“ entstanden. „Als die Corona-Krise begann, habe ich eine knapp dreiwöchige

Emotionen freien Lauf lassen kreative Pause eingelegt“, so Schott. Den zweiten Zyklus „Inner Garden“ hat sie erst vor kurzem erarbeitet. Hier eröffnen sich dem Betrachter leuchtende Farbexplosionen. Das Figurliche erscheint zurückgenommen. Im Vordergrund steht die Farbigkeit. Petra Schott ist gespannt, wie die Ausstellung laufen und durch die Schutz-

maßnahmen vom Publikum aufgenommen wird. „Das ist für mich auch ein Experiment. Vielleicht entzerrt es auch ein wenig den Besucherfluss, da es keine Vernissage gibt. So habe ich mehr Raum für persönliche Gespräche“ meint Petra Schott, die zu den Öffnungszeiten vor Ort sein wird.

Innere Stimmen und pralle Naturliebe
Innere Stimmen – Malerei - Petra Schott - Ausstellung noch bis einschließlich 7. Juni
Pralle Naturliebe – Malerei - Ute Ringwald - Ausstellung vom 13. bis 28. Juni - Remisengalerie von Schloss Philippsruhe – Öffnungszeiten: jeweils samstags, sonntags und Pfingstmontag von 14 bis 17 Uhr. Eintritt frei.

Erweiterte Öffnungszeiten und digitale Wege

Galerie Arp zeigt Fotografien des Künstlers Sebastian Wehrle mit moderner Interpretation der Schwarzwaldtraditionen

VON ANDREA PAULY

Hanau – Dunkle Wälder, kristallklare Bäche und traditionelle „Schwarzwaldmädel mit Bollerhut“ lassen sich schnell beim Gedanken an den Schwarzwald assoziieren. Einen modernen und zeitgenössischen Blick auf seine Heimat wirft allerdings der Fotokünstler Sebastian Wehrle mit seiner großformatigen Fotoserie „Facing Tradition“, die aktuell in der Galerie Arp in der Nordstraße mit Blick auf den Freiheitsplatz zu sehen ist.

Bei dem aufstrebenden Fotografen entstanden in seinem heimischen Fotostudio

in Freiamt eindrucksvolle Kunstwerke, die Tradition und Moderne sprichwörtlich unter einen Hut bringen und in denen er die Schwarzwälder Haute Couture detailverliebt wie auch ausdrucksstark in ein neues Licht setzt.

Dabei durchbricht Wehrle das klassische Schwarzwald-Image. Den stolzen und eindringlichen Blick der Trachtenräger – mit modernem Make-up und nicht selten tätowiert wie gepierct – die auf den Werken zu sehen sind, konnte man bereits in New York bei einer Ausstellung bewundern. Und sie sorgen auch in heimatlichen Gefilden für Furore, zeigen sie

doch gleichzeitig, welche wichtige Bedeutung dem Brauchtum noch heute für unser kulturelles Verständnis zukommt. „Die neuesten Models des Schwarzwälder Fotografen sind allerdings vierbeinig, haben teils ganz schön Speck auf den Rippen und sind vom eleganten Pariser Catwalk weit entfernt, doch sie sind unwirksam: Kühle – klassisch geschmückt für den Almabtrieb“, erläutert Marion Sulzmann eine weitere Fotoserie Wehrles, die in Auszügen ebenfalls in ihrer Galerie zu sehen ist.

Bei unserem Besuch ist Tom Jung, eines der männlichen Trachten-Models vor

Ort. Er ist waschechter Hesse und hat schon vielfach Modell für diverse Künstler gestanden. Mit Galeristin und Künstlerin Marion Sulzmann haben die beiden ein kleines Video über die Ausstellung für die sozialen Medien gefilmt. Denn Sulzmann setzt neben erweiterten Öffnungszeiten ihrer Galerie, um möglichst vielen Besuchern einen entspannten Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, in Corona-Zeiten auch auf digitale Wege der Präsentation und Vermarktung. „Ich werde in mehreren

Videos immer wieder mal virtuelle Führungen durch die Ausstellung anbieten und bestimmte Werke oder Aspekte in den Fokus rücken“, erklärt Sulzmann. „Außerdem haben wir generell ein tolles Netzwerk von Künstlern, die sich gegenseitig unterstützen und die Kunst beispielsweise mit digitalen Projekten und Ideen lebendig halten.“ Das gelte auch für ihre treuen Galeribesucher und Kunden.

Grundsätzlich habe man die verschiedenen Ausstellungstermine seit Beginn der

Pandemie etwas verschoben, aber bisher nichts absagen müssen. „Außer natürlich den Vernissagen, die unter normalen Umständen einen wichtigen gesellschaftlichen und natürlich auch wirtschaftlichen Aspekt in einer Galerie darstellen. Die Eröffnung, bei der viele Menschen aufeinandertreffen und ihre Begeisterung und ihr Interesse teilen können sowie der Kontakt auf Augenhöhe zwischen Künstlern und Kunstinteressierten ist ein bedeutender Bestandteil jeder Ausstellung“, sagt die Galeristin.

Als Alternative überlegt Marion Sulzmann aktuell, exklusive persönliche Führun-

gen durch die Ausstellung mit maximal fünf bis sechs Personen anzubieten. Denn der direkte Austausch mit den Besuchern über die gezeigten Werke in einem entspannten Rahmen sei natürlich das Optimum.

Traditionen ins Auge gefasst
FACING TRADITION - Fotografien von Sebastian Wehrle - Galerie Arp – Nordstraße 8 – 63450 Hanau – ☎ 01 72/6 84 47 98 – Öffnungszeiten: mittwochs und samstags von 11 bis 14 Uhr und neuerdings auch donnerstags von 17 bis 20 Uhr. »arpgalerie.de



Neu interpretiert: Die Fotografien von Sebastian Wehrle zeigen das „Schwarzwaldmädel mit Bollerhut“ alias Marion Sulzmann in seiner Galerie „Facing Tradition“ in neuem Gewand.



Durchbricht das klassische Schwarzwaldimage: Auch der waschechte Hesse Tom Jung verkörpert auf den Fotografien des Künstlers das Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne.